

Hilda Bergmann (1878-1947)

Der Spiegel

Wer Spiegel sein will, darf nicht trübe sein.
Fällt auf die Fläche ihm ein heller Schein,
muss er die Helle treulich wiedergeben.
nur so fasst er die Dinge dieser Welt:

5 dass er ihr Bild in seinem Aug behält
und es zurückwirft, bis sie ihm entschweben.

Nur wenn er blank und immer wartend steht,
dass etwas Großes ihm vorübergeht

10 und er das Große schimmernd spiegeln dürfe,
erfüllt er seinen Dienst. Doch ist er blind
und voller Flecken, nimmt ihn wohl ein Kind
zum Zielpunkt seiner spielerischen Würfe.

15 Er selbst verschenkt nicht Wesen, sondern Schein.

Er selbst kann andres nicht als Werkzeug sein,
am Leuchten eines fremden Strahls entglommen.

Doch wenn er auch in tausend Stücke bricht,
der kleinste seiner Splitter noch wirft Licht

20 ins All zurück, aus dem es ihm gekommen.

(130 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bergmann/zuendlic/chap048.html>